

Eine Christliche vnd in Gottes
Wort gegründte Predigt /

Som Donner /

Hagel vnd Blitzen / von
wem es komme / was Gott darmit suche
vnd meine / womit wir alle solche Hagelstraffen
verursachen / vnd wie wir sie künfftig von
vns können abwenden.

Gehalten in der Kirchen zu S: Be-
nedicti, in Quedlenburgk.

VON

M. MARTINO TITIO,
daselbsten Pastore.

Gedruckt zu Magdeburgk / Bey
Joachim Böel / In vorlegung Johan
Neumans Buchhändler. Anno
1616.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Denn Erbaren vnd viel Ehrentugentfamen Frauen/

Fraw Martæ / des Ehrvesten vnd Hoch-
achtbarn Herrn Valentin Angerstein / Woluerorden Fürstli-
chen Sächsischen Rates vnd secretarij im Stifte Quedlin-
burg / Vielgeliebten Haußehr. So wol auch

Fraw Salomen / des Ehrvesten / Achtbarn vnd
Wolweisen Herrn B. Lothari Ludert Haußfraw
Vnd dann

Fraw Salomen / des auch Ehrvesten / Achtbarn vnd
Hochgelarten Herrn Joannis Molleri, der Städte Qued-
linburg Woluerdienten Syndici, Haußehr / Weinen in
ehren Großgünstigen Befattern vnd
Freindinnen.

Gottes Gnade vnd Segen zuvor / Erbare vnd
Vielehrnugsame Frauen / in ehren Großgünstige
Freundinnen. Gegenwertigen Sermon gehalten vom
Donner / Blis vnd Hagel am 9. Sontage nach dem Fest der H.
Dreyeinigkeit / als vns der Gerechte Gott wegen vnser Sunde
den Donnerstag zuvor / war der 3. Augusti, abermahl scharff hat-
te heim zefucht / habe ich vor wenig Tagen wieder vber sehen / vnd
durch den druck publiciren lassen / des gewissen vertramens / das es
manchen Christen vnterrichten künfte / was er von einem solchen
hochshedlichen wetter halten vnd gleuben soll. Ich habe aber die-
selben E. E. E. E. In sonders wollen zuschreiben auß gewissen
vnd mir bewusten vrsachen / freundlich bittende / dieselbigen wollen
es so verstehen vnd auffnehmen / als es von mir gemeinet ist. Befeh-
le hiemit E. E. E. E. Sampt den ihrigen Göttlicher protection
vnd schutz datum Quedlinburg 20. Februarij Anno 1516.

✠. ✠. ✠. ✠.

Dienstwilliger

M. Martinus Titius.

TEXTVS.

EX. Ps. 18.

Die Erde bebete vnd ward bewegt /
vnd die Grundfeste der Berge rege-
ten sich vnd bebeten / da er zornig
war.

Dampff ging auff von seiner Nasen / vnd
verzerend feuer von seinem Munde / das es
dauon blietz.

Er neigte den Himmel / vnd fuhr herab /
vnd dunckel war vnter seinen füßen.

Vnd er fuhr auff dem Cherub / vnd floch
daher / er schwebete auff den fittigen des
windes.

Sein gezelt vmb ihn her war finster / vnd
schwarze dicke wolcken / darin er verborgen
war.

Von glantz für im trenneten sich die wol-
cken mit Hagel vnd blietzen.

Vnd

Eine Christliche vnd in Gottes wort gegründte Predigt.

Vnd der HERR Donnert im Him-
mel/ vnd der höchst ließ seinen Donner aus
mit Hagel vnd blißen.

Er schoß seine stralen vnd zustrewet sie/ er
ließ sehr blißen vnd schreckt sie.

POSTILLA.

S Eliebte vnd andechtige Freunde
in H. Christo. Wir haben zwar an diese
heutigem Sontage / der der 9. Ist nach
dem Fest der H. Vnd hochgelobten Drey-
einigkeit. / gar ein schönes vnd herliches
Evangelium / darin gehandelt wird von den vngerech-
ten Haushalter / der seinen Herren vntrewlich gedie-
net vnd sich böser vnd loser Kencke beflissen hat. Bey
welcher Parabel vnd gleichniß alle Menschen erin-
nert werden / wer sie sind in dieser welt / nemlich oeco-
nomi, dispensatores verwalter vnd Haushalter / die
Gott der Herr vber seine Güter gesetzt hat / aber gar
vntrew sich verhalten / vnd des wegen von Gott zur
ernsten rechnung Citiret vnd gefodert werden / da den
der meiste theil gleich ist deisem vngerechten Haushal-
ter im Evangelio / der seines Herrn güter vnnützlich
A iii verschwen-

verschwendet vnd vmb gebracht / vnd hernacher an-
 fang zuuerfleschen alle Register / damit er zum wenig-
 sten sein bleiben vnd außkommen hette / so er von Ampte
 mit schimpff vnd spott solte gesetzt werden.

DS wir nun aber wol von solchem nützlichen
 lehrpuncte der gewöhnlichen verordnung nach an die-
 sen tage solten bericht thun / auff das ein jeder lerne /
 wie er sich in seinen beruff verhalten müsse / damit er
 trew erfunden werde / vnd derals eins höre die frö-
 liche Stimme des ewigen sohns Gottes: En du from-
 mer vnd getrewer Knecht / du bist vber wenigem ge-
 trew gewesen / ich wil dich vber viel setzen / gehe ein zu dei-
 nes Herren freude Matth. 25. jedoch so erinnere ich
 mich iho in dieser zeit dessen / was König Salomon
 sagt Proverb. 29. cap. Ein wort geredt zu seiner zeit /
 ist wie ein gülden Apffel in Silbern schalen. Womit er
 sonderlich auch dieses lehren wil / Das sich ein jeder /
 der ein öffentliches Ampt bedienet in die zeit schicken
 vnd von solchen sachen reden sol / die als den für andern
 nötig sind / vnd zur erbawung dienen einer ganzen ge-
 meine.

Weil nun demnach am verschienem Donnersta-
 ge zu abend der gerechte Gott mit einer scharffen Ha-
 gelstraffe abermahl hat heimgesuchet vber dieselbige so
 wir

wir fürm jahre erlitten haben / da es wieder mit grew-
 lichen harten Donnerschlegeln vnd mit einem gefehrli-
 chen erschrecklichen Blitzen / nicht allein viel Leute er-
 schreckt / viel heuser beschediget / starcke beume in der er-
 den zerschmettert / die vogel in der Lufft mit gewalt zur
 erden geschlagen hat / sondern auch das liebe Korn vnd
 getreidig auffm felde dermassen hat mit genommen /
 das beydes Menschen vnd vich diesen grossen schaden
 sondern alle zweiffel künfftig spüren werde / so hab ichs
 für gut an gesehen zu diesen mahl die erklerung des E-
 vangeltij einzustellen / vnd dargegen E. L. Zuberichten
 was man von einem solchem schedlichen wetter bey
 vns Christen halten sol vnd müsse / den andiesem stücke
 felet es itziger zeit vielen leuten / die sich gar nit in diese
 straffe findē können / stellen sich Kläglich vñ jemerlich /
 vnd geben gleichsam mit geberden zuuerstehen als we-
 re Gott selber gestorbe / oder als were keine hülffe mehr
 vbrig weder im Himmel noch auff Erden / vnd dürffen
 wol etliche für geben / es komme der Hagel nicht von
 Gott her / sondern sey ein werck der Hexen oder vnhol-
 den. Damit dertwegen ein jeder lerne vnd wisse / was
 er vermöge der Schrift vnd Gottes wort von einem
 solchem hochschedlichen Donner Blitz vnd Hagel-
 wetter halten müsse / so wollen wir sagen.

Eine Christliche vnd in Gottes Wort

1. Von wem ein solches Donnern/ wetterleuchten vnd Hagelschlossen herkomme.

2. Was denn Gott der Herr damit suche vnd eigentlich meine.

3. Womit die Leute auff Erden eine solche Götliche straffe verdienen/ vnd denn.

4. Wie vnd durch was mittel wir menschen solche schädliche Wetter von uns können abwenden.

Der Ewige Allmechtige Gott/ der im Himmel Donnert/ vnd seine Stralen scheust mit Hagel vnd mit Blitzen/ derselbige gebe dem Donner seines worts Krafft vnd macht/ das er tieff in unsere Herzen falle/ vnd dieselbige alle ermuntere vom schlaff der Sicherheit zu einem Busfertigen frommen vnd Gottseligen Leben vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen Amen.

I.

Als Erste belangend/ Geliebten im HEN/ woher der Donner Blitz vnd Hagel kome/ oder wie es zugehe/ das in den Wolcken des Himmels ein solches erschreckliches gedöne vnd ein so grausames Blitzen entstehe/ so ist dauon bey allen Leuten nicht einerley meinung.

1. Erstlich finden sich die Philosophi mit ihrem Arist-

Aristotele dieselbigen schreiben alles vngewitter nur
 alleine zu dem natürlichen vrsachen / halten den Don-
 ner / Blitz vnd hagel vor ein schlecht Natürlich werck /
 vnd haben dauon diese gedanken. Wenn die Sonne /
 sprechen sie / beydes in fröling vnd auch in Sommer
 Heisse scheint / so gehen vnd steygen durch ihre influ-
 enz vnd krafft nicht alleine aus dem Wasser vnd sump-
 ffen / sondern auch aus den feuchten arven vnd nassen
 gründen vnd zwar mit hauffen auff solche Dünste / die
 eins theils warm vnd feuchte sind / eins theils aber
 dürre vnd trocken. So balde sie aber den mitteltheil
 der Luft erreichen (*mediam aëris regionem*) lauffen
 die wärme vnd feuchte in der höhe zusammen vnd in-
 einander / daraus werde hernacher wolcken / darinnen
 gleichsam verschlossen sind die hitzigen / dürre vnd
 trocken dünste / welche als ein dampff vnd Braden
 bald hie bald da ihren außgang suchen / vnd weil sie
 durch solche ihre bewegung immer mehr vnd mehr
 erhizet werden / darzu auch hilfft die kette / so sonst in
 mitteltheil der Luft ist / den die zwinger die innerliche
 hitze / die in den wolcken ist durch iher krafft zusammen-
 das sie stercker wird vnd hefftiger / so wollen sie mit ge-
 walt freye Luft haben / des wegen denen vnd spannen
 sie die Wolcken auß / Trennen sie auch gantzlich von
 B einan-

einander / das sie mit grossen Krachen vnd Donnern bersten müssen / darbey sich den sehen lest Blitz vnd Feswr. Wenn sich aber insonders auch dieses begiebt / das die Wolcken wieder resoluiert wird / das sie sich erlest vnd wieder zu Wasser wird / vnd die Luft als denn küle ist vnd schawrig / welches denn leichte geschichte / wenn ein kalter wind mit seinem blassen hinein stößt / so freuret als denn der Regen im Niederfallen / vnd wird also ein Schlossen oder Hagel drauß.

Diese ihre meinung beweisen die Naturalisten mit vielen Exempeln / darinn sichs eben so verhält / wie sie von Blitz vnd Donner reden. 1. Weisen sie vns zur Erde / wenn darinnen viel heisse Dünste vnd Bräden sind / die alle ober sich steigen vnd am obertheil des Erdbodens inerlich geheuffet werden / so siehet man wie sie endlich die Erde empor heben vnd mit gewalt herfür brechen / darauß den entstehet ein Erdbeben oder so zum wenigsten ein starcker Riß am Erdboden. 2. Füren sie vns zum Menschlichen Körper / daran ein jeder Vernünfftiger siehet / wie die Spiritus vitales / wenn sie erwärmet werden / die Adern auffblasen / vnd die Haut gar sichtbarlich erheben. 3. Stellen sie vns den Wein für / wenn er new ist ; lest man demselbigen im Fasse keine

ne

ne Luft / so treiben endlich die Dünste vnd Brädem
 das Faß mit den Keiffen entzwey / das ein Krachen
 vnd brechen wird / ehe man sichs versiehet. 4. Wird
 vns auch fürgehalten das Büchsenpulver vnd das
 Feuer / jenes wenn mans anzündet / so bricht es auß
 mit grossem Gedöne; dieses wenn es Holz hat vnter
 sich / das feuchte ist / so gibt es auch einen harten Knall:
 Eben so sey es auch beschaffen / wollen sie sagen / mit den
 heissen durren vnd trocken Dünsten / so in den Wol-
 cken des Himmels sind / wenn sich die entzündet /
 so reißen sie die Wolcken mit grossem Krachen von-
 einander / das ohne Donner vnd Blitz nicht kan ab-
 gehen.

Sehet Geliebte / so reden vom Donner Blitz vnd
 Hagel die Leute / die es alles für ein natürlich Werck
 halten wenn ein Wetter entstehet / dieselbigen suchen
 efficientem causam oder die Ursache / so ein Ungevit-
 ter machen soll alleine in der Luft / da die Wolcken des
 Himmels stehen. Nu ist es gewißlich an dem / das Luft /
 Feuer / Kälte vnd Hitze / nässe vnd trocken in der Na-
 tur viel wirken könne / vnd kan man nicht fürüber /
 man muß es etwz gelten lassen wz bisher auß de Buch
 der natur vnd den schr:fften der naturkündiger ist erze-

Eine Christliche vnd in Gottes wort

let worden/ aber das ist gleichwol auch zu mercken/ das alle erzele vrsachen solà vi naturæ suæ oder von sich selbst nimmermehr ein solches grauffsames vngewitter excitiren könnten vnd zu wege bringen/ wenn nicht ein ander darzu keme / der als ein Almechtiger Herr alles disponiret / ordnet vnd guberniret / wie wir bald hören wollen. Vnd was wil man sagen von dem vngewitter/ das bisweilen mitten im harten Winter oder in gar kalten Tagen entsteht/ da vorgedachte vrsachen in der Natur nicht sein vnd wircken können: Anno 1406 ist ein grosses Wetter vmb Weynachten in flandern gewesen. Anno. 1523. zu Neapolis in welschland/ wie denn auch vmb Nürnberg/ Leipzig vnd in Böhemb in der Adventswoch Anno 1546. Vmb Jerusalem den 14. januarij / kurz für dem Seligen abgang des H. Lutheri. A. 1556. In Böhemb vnd Meissen am tage der Beschneidung. A. 1560. zu Wien in östereich am tage Luciae A. 1584 zu Constantinopel/ da die kälte am grössten gewesen. Vnd was A. 1610. im Januar. alhier in dieser stadt für ein gewaltiges Donnern vnd Blitzen gewesen sey / da das Fehr vom Himmel denn einen Thurm zu S. Nicolai angezündet / das wird ewer Liebe noch haben in frischer gedechtniß.

Hie

Sie wollen nu auftreten alle Aristotelici vnd Physici, vnd vnbeschweret aussagen/was allhie Donner vnd Blitz gewircket habe vnd verursacht? Kein zweiffel ist's/sie werden verstummen / oder so zum wenigsten einen Herrn ober der erschaffen Natur suchen müssen/der thun kan/wz er wil im Himmel vñ auff erden.

2. Negst den Philosophis finden sich die Astronomi, Sterngucker vnd Calendermacher/die blasen mit den vörigen in ein horn/ vnd schreiben alle vngewitter dem lauff des Himmels vnd der influentz vnd Krafft der Sternen zu. Dese wenn dise oder jene constellation oder conjunction am Himmel geschicht / so soll sie ein vngewitter wirken vund verursachen. Wie vngewiß aber disz alles sey/das geben ihre Practicken vund Calender/darinnendaz wenigste/was sie außschreiben in der that erfolget. Darumb kan man mit diesen Astronomis nicht zufrieden oder begnügert sein/sondern wir lassen alles ihr tichten in dem werth darin wir gesatz haben die gedanken der Philosophorum.

3. Sind viel Leute / sonderlich von den gemeinem Pöbel/ die alles Donnern Blitzen vund Hageln dem Teuffeln vnd seinen Werkzeugen zunnessen / als den Hexen vnholden vnd zeuberern. Die sollen können wetter machen/wenn vnd wo sie wollen.

Eine Christliche vnd in Gottes Wort

Was den Sathan betriefft / so ist es an dem / das er ein mechtiger Geist ist / der Tag vnd Nacht darauff lauret / wie er schaden wil allen Gleubigen so auff Erden wohnen. Aber es ist zu mercken was von ihm Augustinus sagt. Potestas eius est sub potestate. Ob er schon viel vermag der böse Geist / so kan er doch nicht alles / sondern er hat vber sich einen Herren der ihn kan einen Ring in die Nasen legen. Das er nicht weiter Toben kan vnd wüten / als Gott wil / sonst wenn es allein bey ihm stünde / Wetter machen / so würde vns gewißlich der Hagel vorlangst allemiteinander erschlagen haben / den er ist ein erzfeind aller Menschen / vnd gehet teglich herumb wie ein Brüllender Liew / vnd suchet welche er verschlingen wil. Darumb sollen wir diß wol einnemen / das vns der Teuffel nicht schaden kan ohne Gottes verhengniß / vnd wenn das da ist / wie denn Gott wegen vnser Sünde dem Teuffel viel erlaubet / so setzet er ihme doch maß vnd ziel / was er thun / vnd wie weit er greiffen sol. Geben demnach zu / das der Teuffel wol könne ein Wetter machen / aber nicht von sich selbst / oder wenn er wil / Sondern nur alleine durch Verhengniß des gerechten Gottes. Dessen haben wir ein Exempel in Buch Job cap. 1. Den

da lesen

Begründte Predigt.

da lesen wir / das er ein so Grausames Wetter gemacht habe / das daß Frewr schrecklich auß den Wolcken geschossen sey / vnd die gantze herde verbrand habe. Er hat erreget einen Sturwind / der den fromen Job das Haus gantzlich hernider gerissen vnd alle seine Kinder erschlagen / nach dem er von Gott vber alles / was des Jobi war / macht vnd gewalt erlangt hatte. So lesen wir auch im 78. Psalm / das Gott selbst die bösen Engel in Aegypten gesand habe / das sie Pharaon plagen solten. Vnd in bewerten Heydnischen Scribenten finden wir / das der Sathan seinen Tempel zu Delphis in griegenland sampt der Stad geschützet habe wider Feinde / wider Hagel Donner vnd Erdbeben / welches alles geschehen ist durch Göttliche permission vnd verhengniß / ohne dasselbige kan vnd vermag er nicht eine Laus herfür zubringen Exod. 8. Oder eine Satw zubeschedigen Matth. 8. cap.

Woraus den zuschliessen ist / das es viel weniger werde thun können seine bundßgenossen / die Hexen Zauberer vñ vnholden. Was der teuffel nit kan / dz vermögen auch alle seine boten nit / den der jünger ist nit vber seine Meister. Nun vermag der Teuffel nit auß eigener macht weñ vñ wie er wil ein wetterzumachē dervñ können auch nit thun alle seine leybeigene. Vñ wie solt sie
kōn

können das Wasser in die Luft heben vnd regen lassen/
die nicht einen Krug voll können in ihr Haus zeubern/
wollen sie Wasser haben / so müssen sie es holen vnd
schöpfen wie andere? Wie solten sie Fehr von Him-
mel bringen / die nicht ein Füncklein auff Erden machen
können. Das aber ist gewiß / das sie der Sathan also
verblindet / das sie einen bösen willen wieder die Men-
schen fassen vnd begierig werden allen frommen einen
schaden zuthun. Vnd weil der Teuffel ein Fürst in der
Luft ist / ein scharffsinniger vnd geschwinder Physicus,
der aus langer erfahrung wol gelernethat wo vnd am
welchem orte / wenn oder zu welcher zeit auß Gottes
verhengnuß durch Natürliche mittel ein vngewitter
kommen wil / so gibt ers seinen Kindern den Hexen
vnd Zeuberern ein / sie sollen dis oder das / zu dieser o-
der jener zeit / an diese oder jenem orte bereiten vñ zurich-
tē. So wurde dauō entstehen ein gewaltiges Donner-
wetter / ein grosses bliken vñ Wetterleuchte / ein mehti-
ger vnd starcker Hagel / dadurch sie allen ihren Feinden
würde schaden können / das glauben als den die Gott-
losen mensche / die dem bösen Feinde das schindmesser /
so zu reden / nachtragen / vnd thun darauff alles das /
was ihnen der Teuffel befohlen hat. Das sie aber
ein wetter von sich selbst darmit solten machen kön-
nen /

nen/ist falsch vnd der Schrifft in allen zuwider die alleine Gott die Ehre gibt / das er der Mann sey der Donnern lasse vnd seine Stralen schieffe.

Da fraget sichs aber / wie den die Obrigkeit darzu komme das man solche vermeinte Wettermacher / Hexen vnd Zeuberer am Leben Straffe / weil sie aus ihren vermögen keinen einigen Menschen schaden können / vnd warumb es Gott selbstem Befohlen / das man sie Töden soll. Die Zeuberinnen soltu nicht Leben lassen / Spricht er Exod. 22. vnd Leuit. 20. Wenn ein Mann oder ein Weib ein Zeuberer wird / die sollen des Todes sterben / man sol sie steinnigen / ihr Blut sey auff ihnen. Mit welchen Worten Gottes übereinkömpt die Constitution Keyser Constantini in Codice lib. 9. Tit. 13. Da wir so lesen viel gebrauchten sich Zeuberischer Künste vnd vermessen sich die Elementa zurerwirren vnd unschuldige Leute zuverlezen vnd zubeschedigen. Diese weil sie der Natur feind sind / sollen sie wie die Vernünftigen Thire vom leben zum tode gerichtet werden. Hierauff geben wir nu zwar zur antwort dieses dz so wol dz Göttliche als das Keyserliche recht die Hexen nicht darumb zum Tode verurtheilet / als wenn sie warhafftig

G

Künften

kunten ein Wettermachen / vnd leuten schaden thun /
sondern des wegen werden sie am leben gestraffet weil
sie den Glauben verleugnen vnd mit dem leydigen
Teuffel einen Bund machē / dieses inhalts / das sie wol-
len sein eigen sein mit Leib vnd mit Seel / das sie wollen
thun vnd lassen was er ihnen gebieten würde vnd
verbieten? vnd weil sie auch des willens seind / das
sie den Menschen so wol als den vich wollen einen
schaden zufügen. Dieser bösen vnd vuchristlichen that
halber / Straffet man am leben die Zeuberer wie sich
selbsten erkleret die Constitution Kayfers Constanti-
ni vnd nicht des wegen / das sie warhafftig ein Wet-
ter gemacht hetten / oder machen künnten.

4. Weil nu dem also / das Wetter die Natur
allein / noch der Teuffel von sich selbst / vnd seine He-
ren können ein Wettermachen / wer ist denn der Man
der solches zu thun vermag? Der ist niemand anders
als der einige / Ewige vnd Allmechtige GOTT / der der
Schöpffer ist Himmels vnd der Erden : Solches
bezeuget die Schrift beydes mit hellen klaren sprü-
chen die wol zumercken sind / vnd denn auch mit denck-
würdigen Exempeln.

Die sprüche betreffend / so sagt hie König David
in vnsern verlesenen Texte / das er alleine der Herr sey
der

der denn Blitz auß lasse / er (GOTT) mache es selber
 dunckel / vnd bringe Zurwege schwarze vnd dicke wol-
 cken / wenn er zornig wird : Er trenne die Wolcken mit
 Hagel vnd mit Blitzen / er allein Donnere im Him-
 mel vnd schieße auß seine Stralen / welches jo alles
 vernemliche wort sind / die es aussagen / das ein sol-
 ches Wetter von Gott herkomme. So sagt auch
 Jobi historia am 37. cap. Lieber höret doch / wie sein
 Donner zürnet / vnd was für gesprech von seinem Munde
 außgehet. Er siehet vnter allen Himmeln / vnd sein
 blitz scheinnet auß die ende der Erden. Demnach brul-
 let der Donner / vnd er Donnert mit seinem grossen
 schal / vnd wenn sein Donner gehöret wird kan man
 ihn nicht außhalten. Gott Donnert mit seinem Don-
 ner greulich vnd thut grosse dinge etc. Da wirs aber-
 mahl hören / das Donner vnd Blitz von Gott her-
 komme / es ist efficiens causa, es gehet alles durch sei-
 ne Hand. Das bekennet auch Syrach cap. 40.
 Gott / spricht er / lest es wunderbarlich durch einander
 Blitzen / das sich der Himmel auffthut vnd die wol-
 cken schweben wie die Vogel fliegen. Er machte durch
 seine Krafft die wolcken dicke das Hagel heraus falle /
 sein Donner erschreckt die Erde vnd berge zittern für

ihm. Vnd in Propheten Hagg. cap. 2. Sagt Gott der Herr selbst. Ich plage euch mit der durre / mit brandkorn vnd mit Hagel in aller eurer Arbeit / dennoch keret ihr euch nicht zu mir. da es den beydes siehet / das das Ungewitter von Gott herkomme vnd wozu es der liebe Gott schicke / nemlichen das man sich zu ihm bekehren soll / vnd von Sünden ablasse. Mit diesen zeugnissen der Heiligen Göttlichen Schrift stümpft auch ober ein das exempel Exod. 9. Darin des Hagels gleicher gestalt gedacht wird / das er von Gott herkomme. Den daselbsten lesen wir / das Gott durch Moissen habe wunder gethan / vnd vnter andern lassen Donner vnd **HAGEN** / vnd habe der hagel alles **ERSTORBT** in Land Aegypten / die Früchte auffm Felde / Menschen vnd vich / vnd meldet der Text / das ein solcher hagel niemals in Aegypten gewesen sey. 1. Samuel 12. Test Gott der Herr auff bitte Samuelis zur vngewöhnlichen zelt donnern vnd Regen kommen. Jos. 10. Felt ein Hagel / Dadurch mehr Feinde erlegt werden / als durch Schwerd geschehen. Das wir also aus der schriefft zur genüge gelehret werden / der Hagel / Donner vnd Blitz komme effi- enter einig vnd allein von Gott her.

Das sollen nun sonderlich hie mercken kleinmü-
tigitige leu-

tige Leute / die das Wetter gar zu sehr fürchten. Menschlich zwar ist es vnd natürlich / das man / wenn ein Wetter kömpt / erschrickt / vñ den mut fallen lest / wer auch das nicht thut / der ist ein rechter verstockter vnd harter Mensch / erger als ein Vieh / aber masse muß in der Furcht gehalten werden / den wir wissen sollen das das Wetter nicht vom Teuffel vñ bösen leuten / sondern allein von GOTT herkomme / welcher vnser Vater ist vnd nicht mit vns handeln wil nach vnsern Sünden / so wir nur From sind vñ von Herzen ware Busse thun. Darumb sollen wir in solcher noth all vnser vertrauen auff ihn setzen / so kan er vns auch behüten so wol als den frommen Loth / do es Fehr vñ Schwefel von Himmel regnete. Genesis 19. So wol als die Kinder Israel im Lande Gosen / do der Hagel in Aegypten fast alles erschlug. Exod. 9. Den der alte GOTT Lebet noch / er hüt vnd wacht vñ stehet alles in seiner Hand / so viel vom Ersten.

II.

Was wil vns aber der Gerechte GOTT mit einem solchem gewaltigen Unge-
 C ij witter

Eine Christliche vnd in Gottes Wort

witter zuuerstehen geben. Oder / Was wil
er vns darmit Zeugen vnd weysen?

Es sagt die Heilige Schrift selber / das nichts
ohne vrsach geschehe / vnd der weise Heyde Aristoteles
spricht: *ὁ θεὸς καὶ ἡ φύσις ἔδεν μάτην ποιῆσιν.* Gott vnd di-
natur thun nichts vergebliches. Darumb sollen wirs
gewislich dafür halten / das GOTT der Herr dessen
gewisse vrsache habe / wenn er mit Donner bey vns on-
klopffet / mit Blitz erschrecket vnd mit Hagel schadet
vnd verderbet.

So mercket dennach. 1. Das solche grausame
wetter sind testimonium divinæ Omnipotentiae
ein öffentliches / klares vnd augenscheinliches zeugniß
seiner Allmacht / dadurch vns GOTT gleichsam mit
Fingern zeigen vnd weysen wil / was er könne oder ver-
möge. Es stellet vns zwar GOTT für Augen das
grosse wunderbarlich Gebew Himmels vnd der Erde /
das wir darauß erkennen sollen / was er für ein Mann
sey / der solches alles erschaffen habe / regiere vnd er-
halte / vnd wo wir vns nur hinwenden / da ist ein
Zeugniß der Allmacht Gottes / das wir sagen vnd
bekennen müssen / Warlich das muß ein grosser HERR
sein

sein/ der dieses alles gemacht hat. Aber das alles
 achten wir leider gar wenig / der größte Hauffe siehet
 die wercke Gottes an / wie eine Kuh ein neues Thor/
 vnd deuchtet fast einem jeden / das es alles ein schlech-
 tes Dieng sey / was wir für Augen haben. Darumb
 lest vns Gott neben dem naturæ libro auch vorhal-
 ten librum scripturæ, neben seinen Wercken die er ge-
 macht hat / heile er vns auch sein Wort für / vnd wil/
 das wir auch hieraus lernen sollen / wil er so ein Ge-
 waltiger vnd Mechtiger Herr sey. Aber diß alles
 wird von vielen eben so auffgenommen / als wenn es
 in einen hollen Baum geruffen werde / vnd wie wir der
 Creaturen Gottes nicht achten / die wir vber / vnter
 vnd neben vns haben / also lassen wir auch Gott mit
 seinen heiligen Worte einen guten Mann sein. Weil
 aber gleichwol der ewige Gott von allen wil erkant
 sein / so kömpt er nu auff eine andere Weise / vnd Po-
 chet so hart bey vns an mit Donner / Blitz vnd Ha-
 gel / das es auch ein Narr verstehen muß / wie Gott
 so ein Allmechtiger Herr sey. Ist also ein grosses
 Ungewitter anders nichts als eine Practica des er-
 sten Artickel vnsers Christlichen Glaubens / da wir
 bekennen einen Allmechtigen Gott Schöpffer Him-
 mels vnd der Erden.

Solche

Solche Allmacht Gottes sehen wir sonderlich an den wunderlichen vnd seltsamen Dingen / die sich bey dem Ungewitter / Donnern vnd Blitzen / begeben vnd zutragen. Seneca ein gelarter Heyde schreibet darvon also. *Mira fulminis, si intueri velis, opera sunt. Loculis integris ac illæsis conflatur argentum, manente vagina gladius liquescit, & in violato ligno circa pila ferrum omne distillat, stat fracto dolio vinum, nec ultra triduum vigor ille durat.* Viel wunderlich Ding begibt sich bey dem Blitz vnd Donner. Ofte zerschmilzt das Gelt / vnd bleibet doch unverlezt der Kaste oder Beutel darin es verwaret ist. Das Schwerdt zerschmilzt in der Scheide / vnd bleibt die Scheide unverlezt. An den Federspiessen bisweilen die Scheffte unversehret blieben / die Eisen aber rein abgeschmolzen. Ofte schlegt das Wetter ein Faß entwey / vnd bleibet doch der Wein beyammen bis an den dritten Tag. Vnd wer wil alle wunder her erzehlen? Darumb bleibet darben / das Gott der Herr auß dem Ungewitter als ein Allmechtiger Herr will erkant sein / denn wir fürchten lieben vnd ehren sollen.

Das sol nu erstlich dienen dem Gottlosen / si
chern

gegründte Predigt.

chern vnd vnbusfertigen / so wol auch allen Thyrannen vnd Verfolgern zur Warnung / das sie wissen sollen / es sey noch vber sie ein Allmechtiger Herr der alles siehet / weiß / erkennet / Richtet / vnd straffet. Dren- gen vnd verfolgen sie nu die elenden / die des rechten Glaubens an Christum sind / so wird es Gott zu seiner Zeit wol zu straffen wissen. Darnach den from- men zum Troste. Sind sie veracht / geplagt vnd allent- halben gequelet / so sollen sie an Gott gedencen / der ein Allmechtiger Herr ist / vnd mit einem Donner- wetter all ihre Feinde verderben kan.

2. Sind die grossen Wetter Signum divinae irae die vns erinnern des Göttlichen Zorns wieder die Sünde. Denn so lauten die Wort in vnsern Texte. Die Erde bebete vnd die grundfeste der Ber- ge regeten sich da er zornig ward. Dampff gieng auff von seiner Nasen / vnd verzeh- rend Fehr von seinen Munde / das es da- von bliete. Vnd das gibt vns auch zuverstehen Syrach wen ersagt cap. 40. Fehr / Hagel / Hunger vnd Todt / solches alles ist zur Rache erschaffen zuverder- ben die Gottlosen / mit freuden thun sie seinen befehl /
D vnd

vnd sind bereit / wo er ihrer bedarff auff Erden. Aus
welchen allen zuvernehmen ist / das Donner / Hagel vnd
Blitz ein Zeichen sey des Göttlichen Zorns. Denn
wenn man alle gute Gesetzpredigten / warnungen vnd
vermanungen in dem Wind schlegt / vnd sich den Geist
des H. Erren nicht mehr wil straffen lassen / so kömpt den
Gott als ein zorniger Richter mit Hagel vnd mit
Blitz / vnd lest sich von Himmel so erschrecklich hören /
das einen das Hertz dafür im Leibe erschrecken muß.
Denn Gott ist ein rechter Richter / vnd ein Gott der
täglich dretet / wil man sich nicht bekehren / so hat er
sein Schwert gewelket vnd seinen Bogen gespannt
vnd zieleet / vnd hat darauß gelegt tödliche Geschöffe /
seine Pfeile hat er zugerichtet zum verderben. Psalm.
7. Dessen wir ein ansehnliches Exempel haben an
der Sündfluth Gen. 7. Item an Sodom vnd Gomo-
morra Gen. 19.

Solchen Zorn Gottes sollen wir an Vätern erkennen /
vnd vns hinfürder beflüssigen der demuth / frömmig-
keit vnd wahren Gottesfurcht.

3. Sind solche Wetter præludium seuerita-
tis dei futuræ. Ein vorspiel vnd Erinnerung des
Nächsten

gegründete Predigt.

Jüngsten Tages vnd der letzten Posaunen / da Gott der HERR über alle Gottlosen wird regnen lassen Fehr / Blitz vnd Schwefel / vnd ihnen ein Wetter zu lohn geben.

Die Rabinen vnd Jüden stehen in den irrigen gedanken / das ihr Messias in einem grossen Wetter kommen werde / deswegen sperren sie auß Thür vnd Fenster / wenn es donnert / Hagelt vnd blitzet / meinen jetzt werde er kommen ihr Heiland / vnd sie zu einem freyen Volcke machen / da er doch schon vor 1615. Jahren in diese Welt ist geboren worden.

Das aber bezeuget die Schrift das er bald kommen werde in einem grausamen Wetter zu richten die lebendigen vnd die Todten.

Darumb spricht Esaias c. ult.

Der Herr wird kommen mit Fehr / vnd seine Wagen wie ein Fehr / das er vergelte im Grim seines Zorns / vnd sein schelten in Fehrflammen.

Vnd S. Paulus sagt 2. Thess. 1. Der Herr Jesus wird offenbahret werden vom Himmel sampt den Engeln seiner Krafft / vnd mit Fehrflammen Rache zugeben über die / so GOTT nicht erkennen.

S. Petrus spricht 2. c. 3. Es wird des HERRN Tag kommen als ein Dieb in der Nacht in welchen die Himmel zergehen werden mit krachen / die Ele-

D ij

ment

Eine Christliche vnd in Gottes Wort

ment werden für Feswr oder Hitze zerschmelzen / vnd die Erde / vnd die Werke die drinnen sind werden verbrennen. Vnd gleich wie Elias im Feswr mit Leib vnd Seel gen Himmel vom himmen ist geführet worden / also werden die Menschen auch in einem grossen Wetter für das Jüngste Gericht citiret vnd gefodert werden. Daran sollen wir allezeit gedencen / so offte ein grosses Wetter entstehet / vnd dieselbige Stunde für die letzte halten / denn das machet seine andechtige Herzen / wenn man teglich vnd alle Stunde / sonderlich aber wenn ein Donnerwetter kömpt / sich versiehet des lieben Jüngsten Tages vnd wer alsdann fleissig betet / singet oder lieset / der wird gewisz seiner frömmigkeit geniessen. Wer aber zu derselbigen Zeit toll vnd voll ist / vnd auff seinem Lager liegt vnd schlefft wie eine volle Sau auffm Schweinsstufen / O demselbigen gnade Gott / wie er gefunden wird / so wird er gerichtet werden.

Vnd so wissen wir nun auch / was den GOTT
mit einem solchem erschrecklichen Don-
nerwetter suche vnd
meine.

Zum

III.

In dem dritten sollen wir bedencken / womit wir
 Menschen solches verursachen / das Donner
 vnd Hagel vber vns kömpt / vnd hie vnd
 dort einschlegt vnd schaden thut / das mancher zum
 armen Mann drüber werden muß? Das verur-
 sachtet nu alles vnser Sünde / den erinnert euch nur
 lieben Christen / wie mans in dieser vnser Stadt
 treibet / welche Sünde ist vns doch zu schwer / die
 wir an diesem Orte nicht begiengen? Wir bringen
 alle Sünde in eine solche gewonheit / das wirs auch
 für keine Sünde mehr halten / sondern die meisten fu-
 heln sich mit ihren vntthaten. Latantur cum malè
 fecerint, sie frewen sich wenn sie böses thun. Was
 ist's denn wunder / das vns Gott einen Hagel vber
 den andern zuschicket. Das ist viel mehr zuver-
 wundern / das er nicht die ganze Stadt mit allen
 Einwohnern vber einen hauffen würffen wie vor zei-
 ten Sodom vnd Gomorrae geschehen ist. Zu-
 geschweigen ist aller derer Laster die von denen be-
 gangen werden die im Lehr vnd Wehrstande sitzen /
 so kan es keiner hier leugnen / das das Fluchen vnd
 D iij Gottes

Eine Christliche vnd in Gottes wort

Gotteslethern so oberhand nimpt / das es auch die
Kinder auff den Gassen viel besser können / als ihr Va-
ter vnser. Verachtung Göttliches Worts ist so
groß / das mans schwerlich außreden kan. Vnd
habe ich offte von dieser Kanzel erinnert / das Gott
insonders diese Sünde gewißlich mit Mißwachs o-
der mit Fehr straffen werde / die es haben glauben
wollen / derer mag wenig gewesen sein / vnd wo es
auch Gott mit Hagel vnd Ungewitter nicht einmahl
beweifete / das er ein Mißfall trage an der mutwilli-
gen verseumung mancher guter Predigt / so dürffte es
mit der zeit wol dahin kommen / daß das Hauß des
HERN endlich gar ledig stünde. So verständig
wir vns auch fast alle miteinander an Gott mit ver-
schwendung der mannigfaltigen Gaben Gottes /
vnd siehet man sein Wunder / wie es alles durch die
Surgel muß gejagt sein / oder auff prächtige Kley-
dung gewandt werden was Gott manchem besche-
ret hat / vnd dürffen wol etliche die Schnupftücher vnd
Kragen in dem lieben Gedränck waschen bey Kind-
tauffen vnd auff Hochzeitlichen Ehrentagen. Das
sind nu warlich solche grosse Sünde / dadurch billig
Gott der HERR bewogen wird / das er vber vns
Hagel

Hagel vnd Ungewitter muß kommen lassen / vnd den Brotkorb desto höher hengen / darauff wir vorher mit Füßen gangen sind. Welche straffe Gottes statlich vermehren helfen Huren vnd Unzucht / die fast ohne schew getrieben wird / UnChristliche Wucher / böse partiten vnd verurtheilung des nechsten vnd was dergleichen Sünde mehr sind / die bekant vnd fast in allen Dörffern vnd Städten im vollen Schwange gehen. Dieselbigen alle sind die heßlichen Dämpffe vnd Dünste / die auß dem bösen Herzen der Menschen auffsteigen / vnd alle trübe vngestümme Ungewitter / grausame Strassen vnd Landplagen verursachen. Last vns derwegen / lieben Freunde / der Sünden gänzlich valediciren vnd absagen / last vns leben in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die Gott gefellig ist / last vns zu ihm bekehren von Herzen vnd Busse thun / so wird er auch den Zorn fallen lassen vnd mit Gnaden bey vns sein vnd wohnen.

IV.

Nist noch vbrig das letzte Punctlein / wie vnd wodurch wir Menschen solche schedliche Wetter

ter

Eine Christliche vnd in Gottes Wort

ter von uns können abwenden? Im Pabsthum
gebraucht man hierzu Zauberische / Aberglaubische
vnd Abgöttische mittel.

Ein Zauberisches wesen ist es / wenn die Mess-
pfaffen die Wetter mit Segen vnd beschwören ver-
treiben wollen. Vnd Iacobus de Chusa lehret in
gemein / das ein jeder Mensch wenn ein Hagel kömpt /
soll ein Creutz machen vnd drey Hagelstein im namen
der heiligen Dreyfaltigkeit ins Fehr werffen / dar-
neben auch drey Vater vnser beten / Vnd drey Ave
Maria sprechen / So werde alles Ungewitter ge-
schwinde auffhören. Das ist nichts als Zauberey /
die GOTT der HERR in seinen Worte ernstlich verbo-
ten hat / vnd weiß man wol Exempel das das Wet-
ter solche Messpfaffen vnter dem Segen sprechen
vnd beschwören auff der Städte erschlagen hat.

Aberglaubisch ist es / wenn sie geweyhete Kreu-
ter vnd Palmen bey sich tragen / Item am Halse das
Evangelium S. Ioannis auff Pergament oder Pa-
pier geschrieben / von welchem insonders hoch vnd
viel helt Ioannes de Fambaco. Wenn sie auch
die

Begründte Predigt.

die Glocke leuten / vnd darmit das Wetter vertreiben
wollen / Da doch ein jeder verstendiger Weiß / das
Kreuter vnd Palmen darzu von Gott dem Herrn
nicht geschaffen sind. Die Glocken haben sie getaufft
die Pabstler / vnd fürgeben / das sie hiedurch diese
Krafft bekemen / das sie die wolcken mit ihrem Klange
dermassen zertheilen können / dz ein Ungewitter weichen
müste vnd auffhören / vnd wenn es noch ein so groß
were. Nu ist es wol nicht ohne / das durch einen star-
cken hal vnd schal das gewölcke etlicher massen kan
zertrennet werden / aber das man das den Glocken
wegen der Tauffe wil zumessen ist lächerlich vnd aber-
glaubisch / weil die tauffe nicht den Glocken / sondern
den Menschen zur Seligkeit verordnet ist vnd einge-
setzet.

Also ist es auch ein rechtes abgöttisch mittel
wenn sie die heiligen anrufen / das sie die Wetter ver-
treiben wollen. Denn hiemit rauben sie Gott dem
Herrn seine ehre / vnd legen sie denen zu / welchen sie
keines weges gebüret vnd zusiehet. Darumb wir
die Papisten billighier faren lassen / vnd sehen vns
vmb nach andern Mittel / die wir mit besserem gewissen
vnd

F

Eine Christliche vnd in Gottes wort

vnd grössern nutz gebrauchen können. Da ist mi
sonder allen Zwenffel das fürnehmste vnd beste Mit-
tel ware Busse vnd bekerung zu GOTT dem HERRN/
wenn Mann nemlichen von Sünden abtest / von Her-
zen Busse thut vnd seülicher wird / vnd daneben ein
glaubiges / Eysseriges vnd andechtiges Gebet. Den
die Sünder erhöret Gott nicht Joh. 9. Das ge-
bet aber des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich
ist. Jacob 5. Die mittel zeygen vns die Jünger des
HERRN Matth. 8. Den als sie mit Christo auffm
Schiffe führen vnd ein grosses Ungewitter entstand /
ein gewaltiger Sturm vnd Wirbelwind / da rufften
sie auff: HERR hilf vns wir verderben / vnd Was sie
bitten das er langen sie auch / den der HERR bedrauet
den Wind vnd das Meer / das es ganz stille ward.

Dasselbige Mittel last vns nun auch zur hand
nemen / last vns fleissig zu Gott beten / das erkünfftig
vns verschonen / vnd dergleichen Hagelstraffen / da-
mit wir nu Zwen ihar nacheinander belegt worden /
mit Gnaden von vns wenden wolle / last vns leben hin-
fürder in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit die Gott gesel-
lig ist / so wird er auch als ein Barmherziger Vater
gewiß

gegründte Predigt.

gewißlich vnser schonen für Zorn Gnade vnd für
Gerechtigkeit Barmhertzigkeit vns allen beweysen.
Das ist auch das vierdte.

So haben wir nun vernommen Erslich woher
die Wetter kommen. Zum andern worzu sie dienen.
Zum dritten womit wir sie verursachen/ vnd den Zum
vierdten wie wir sie verhüten können. **H E L F E**

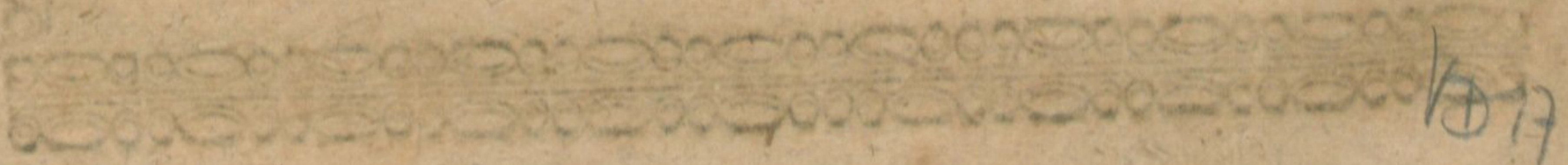
G O T T / das vns solches alles zur besserung
des Lebens diene. Seinen Heiligen
Namen sey dafür Lob vnd Preis
gesagt in alle Ewigkeit.

Amen.



Handwritten in blue ink: 4116 Bk

ULB Halle 3
 001 576 585

Handwritten in blue ink: 1/17



Q. N. 135, 29

Eine Christliche
Wort gegr

S In
Hagel
wem es komme / w
vnd meine / womit wi
verursachen / vnd i
vns könn

Gehalten in de
nedicti, in

M. MART
daselbst

Gedruckt zu N
Joachim Böel /
Neumans B



16

